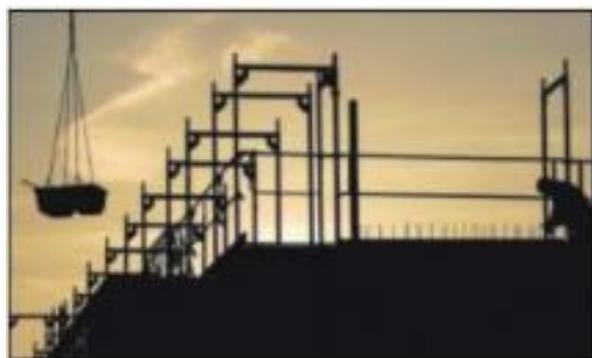


Empfehlung an die Anleger

Die Immobilienpreise ziehen weiter an – eine Leserin zu „Wohnungen bis zu 67 Prozent teurer“ vom 22. Juni.

Bei Recherchen über den Wohnungsmarkt im Zusammenhang mit den Plänen für ein Baugebiet in Bonn Roleber sowie weiteren vier Baugebieten und einem Gewerbegebiet in den Königswinterer Nachbarorten stieß unsere Organisation auf die Studie der Empirica AG vom April 2019.

Schon seit längerem sind die Kaufpreise stärker gestiegen als die Mieten. Die Empirica AG analysiert den „Blasenindex“ sehr genau, denn viele Immobilienkäufe sind überteuert; die Rendite durch die weniger gestiegenen Mieten ist



Aufgrund verstärkter Baumaßnahmen seien die Mieten gesunken, sagt eine neue Studie.

FOTO: DPA

nicht gut genug. In der genannten Studie ist von Herdentrieb und Kurzsichtigkeit der Käufer die Rede. Das ist eine Empfehlung an Geldanleger, Immobilien nun trotz weiterhin niedriger Zinsen besser sein zu lassen. Der Studie zufolge sind die Mieten gegenüber dem Vorjahr zwar gestiegen, aber seit dem letzten Quartal sogar gesunken. Die Empirica AG sieht als Grund die Bautätigkeit der letzten Jahre, vor allem, wenn der baugenehmigte Wohnraum von den überlasteten Bauunternehmen fertiggestellt wird. Der Zuzug sinkt, und die Konjunktur schwächelt. Bauland auszuweisen, um Geldanleger zu bedienen, ist nicht das Gebot der Stunde, schon gar nicht auf Kosten von Klima, Bodenschutz und Naherholung – wie es in Roleber bei den Agrarflächen der ehemaligen Landwirtschaftskammer der Fall wäre. Der Bauindustrie fehlen zum einen Rohstoffe für Beton. Zum anderen fehlen Fachkräfte im Baugewerbe, wie in vielen traditionellen Branchen, wo große Teile der Belegschaften in Rente gehen und der Nachwuchs fehlt. Die Kommunen müssen auf den bereits genehmigten, aber noch nicht gebauten Wohnraum verweisen, wenn Investoren Baugebiete verlangen.

Susanne Gura vom Verein Lebenswerte Region Bonn-Siebengebirge